

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Ein überaus reger Verkehr stand heute einem sehr dürftigen Angebot auf allen Gebieten des Lebensmittelmarktes gegenüber. Das meiste Rindfleisch über das der Wiener Fleischmarkt heute gebieten konnte, war in den ersten Morgenstunden vergriffen. In der Fleischhalle war das Rindfleisch gegen 8 Uhr bereits ausverkauft. Das 6700 Kilogramm umfassende Angebot von friischem Schweinefleisch war bereits kurz nach 7 Uhr vergriffen. Gegen 8 Uhr konnte man in der Großmarkthalle nur mehr Reste von Schaffleisch ersehen. Würste, deren heutige Zufuhr nach der Fleischhalle sich auf kaum 500 Kilogramm stellte, waren im Sandumdrehen verschwunden. Die heutigen Bahnzufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt stellten sich auf 2 Waggons mit 5 Tonnen, darunter 1 1/2 Tonnen oberösterreichisches Rindfleisch und 3 1/2 Tonnen ungarischer Schafe. Gegen 5 Uhr früh hatten sich ungefähr 1500 Personen vor der Großmarkthalle eingefunden.

Auf dem Geflügelmarkt ist ein weiterer Mangel im Angebot von Fettware festzustellen. Die übrigen Sorten sind halbwegs entsprechend vorrätig. Der Wildbretmarkt blieb heute zum großen Teil unbesetzt. Der Fischmarkt wies nur geringfügige Dotierungen in Flußfischen auf; Seefische fehlen, doch wird morgen oder übermorgen eine weitere Sendung dieses Volksernährungsmittels erwartet.

Die heutigen Grünwarenmärkte trauften an dem alten Uebel der Knappheit und des Mangels an entsprechenden Gemüseangeboten. Dörrengemüse kommt trotz des Anforderungsmanges der „Geos“ nicht auf den Markt. In Böhmen und Mähren wurde ziemlich viel Gemüse konserviert, doch geht dieses infolge des auch in diesen Ländern herrschenden Gemüsemangels meistens im privaten Verkehr zum Preise von 2 B bis 2 30 pro Kilogramm ab. Zu den festgesetzten Richtpreisen von 14 und 15 fällt es den dortigen Interessenten nicht ein, ihre Vorräte einzubekommen und abzugeben.

Nachdem die Frühgemüsezeit bereits ihre Schatten vorauswirft und in Interessentenkreisen daran festgehalten wird, daß das im Vorjahre über Ingerenz der „Geos“ errichtete ungarische Syndikat zur Einfuhr von Bodenprodukten mit 15. d. aufgelöst, also gewissermaßen wieder eine Art Handelsfreiheit mit ungarischem Gemüse und Frühobst zugelassen werden soll — die Stellungnahme der ungarischen Behörden zu dieser Frage ist noch nicht bekannt —, bemühen sich die beiderseitigen Händlerkreise bereits jetzt schon, dem Frühgemüsegeschäft durch den Austausch von Offerten näherzutreten. In Ungarn selbst ist bekanntlich der freie Gemüseverkehr noch ausgeschaltet.

Während der Apfelmarkt heute kaum 6000 Kilogramm steirischer Keffel in den Verkehr bringen konnte, standen in der Bittualienhalle mehr als 18.000 Kilogramm dieser Keffel einer überaus regen Nachfrage gegenüber. Dort sind heute auch drei Waggons steirischer Äpfel angeliefert. Zwei dieser Waggons sind zur Detaillierung und einer davon ist zur Abgabe an die Wiener Greisler bestimmt. Wie die Verhältnisse liegen, ist die Befürchtung begründet, daß von den den Wiener Kleinhandlern überwiegenen Keffeln nur ein verschwindender Bruchteil zu den normierten Preisen dem Publikum zugute kommen, deren weitaus größter Teil aber dem Schleichhandel überantwortet werden wird.